

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
Durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht M. 1.92. — Erscheint täglich ausser den Sonntagen und Feiertagen.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amstlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

41. Jahrgang

Organ der Zentrumspartei

41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis:
Für Einzeile die Zeile 15 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei Anzeigen pro Zeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Anzeigen-Entscheidungen, Konturen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen-Annahmefluss 4 Uhr nachm.

Nr. 159

Donnerstag, 11. Juli 1912.

Nr. 159

Die Konfessionen im Wirtschaftsleben.

Verfolgt man die Ziffern der jüngsten Berufs- und Betriebszählung von Juni 1907 hinsichtlich der Stellung, welche die einzelnen Konfessionen im deutschen Wirtschaftsleben einnehmen, so ist unverkennbar, daß die Katholiken hier materiell zurückgeblieben sind. Das hängt nun nicht, wie die Gegner des Katholizismus zu behaupten pflegen, mit der Eigenart der katholischen Religion zusammen, die zu der „Inferiorität“ führen müsse, sondern einer Reihe von Erscheinungen aus alter und neuer Zeit, die es hier nicht näher zu erörtern gilt.

Nach Dr. S. Kofst: „Die wirtschaftliche und kulturelle Lage der deutschen Katholiken (Köln 1911, J. P. Bachem, 219 S. M. 5.—) obliegt die katholische Bevölkerung Deutschlands in höherem Maße als die übrige Konfessionsbevölkerung den landwirtschaftlichen Berufsarten. Am 12. Juni 1907 gab es in Deutschland 38 374 648 Protestanten oder 62,1 Prozent, 22 540 485 Katholiken oder 36,5 Prozent, 566 999 Israeliten oder 0,92 Prozent und 238 397 sonstige Religionsbekenner oder 0,38 Prozent, im ganzen 61 720 529 Personen. Wenn wir nun diese Prozentanteile mit jenen der Berufsabteilung A. Landwirtschaft, Gärtnerei usw. vergleichen, so sind die Protestanten nur mit 55,6 Prozent an der Landwirtschaft beteiligt, während ihr Bevölkerungsanteil 62,1 Prozent beträgt. Sie sind also in dieser Berufsabteilung mit 6,5 Prozent zu gering vertreten, während die Katholiken mit 44,2 Prozent Bevölkerungsanteil und 36,5 Prozent Bevölkerungsanteil einen Überschuss von 7,7 Prozent in der Landwirtschaft aufzuweisen haben. Da die Katholiken mit 4 368 598 hauptberuflich erwerbstätigen Personen hier vertreten sind, macht dieses prozentuale Übergewicht eine ganze beträchtliche Masse in der Gesamtbevölkerung aus. Diese größere Zuanpruchnahme der Katholiken durch die Landwirtschaft zieht naturgemäß eine geringere zahlenmäßige Vertretung in den übrigen Berufsabteilungen nach sich. Die Israeliten mit 3746 oder 0,03 Prozent und die sonstigen mit 18 184 oder 0,19 Prozent landwirtschaftlich erwerbstätigen Personen spielen keine Rolle.

In der Berufsabteilung B. Industrie stimmen die Prozentzahlen von Berufs- und Konfessionsbevölkerung bei allen Konfessionen ziemlich überein, soweit die Massen der in der Industrie beschäftigten Erwerbstätigen in Frage kommen.

Erhebliche Abweichungen finden sich dagegen in der Berufsabteilung C. Handel und Verkehr. Hier überragen die Protestanten ihren Bevölkerungsanteil von 62,1 Prozent um 3,3 Prozent, die Juden ihren Anteil von 0,92 Prozent um 3,27, die sonstigen ihren Anteil von 0,38 Prozent um 0,15 Prozent, während die Katholiken bei 36,5 Bevölkerungsanteil um 6,6 Prozent zurückbleiben. Es entspricht dies etwa dem Vorsprung, den die Katholiken in der landwirtschaftlichen Berufsabteilung aufzuweisen haben.

Die Katholiken haben ferner einen Fehlbetrag im Vergleich zu ihrem Bevölkerungsprozent in der Berufsabteilung E. im Militär-, Hof-, bürgerlichen u. kirchlichen Dienst und in den freien Berufsarten, wo ihr Anteil nur 32,2 Prozent gegen 36,5 Prozent Bevölkerungsanteil ausmacht, was einen Ausfall von 4,3 Prozent bedeutet. Auch in den übrigen Berufsabteilungen ergeben sich Fehlbeträge, während die Israeliten u. Protestanten ihren Bevölkerungsanteil übersteigen.

Das Gesamtergebnis der beruflichen und konfessionellen Gliederung der erwerbstätigen Bevölkerung Deutschlands ist sonach für die Katholiken am wenigsten günstig, indem sie auf Kosten der Beteiligung in den lukrativen Berufsarten in Industrie, Handel und Verkehr, in den höheren Berufsarten, weit über ihren Bevölkerungsprozent hinaus in der wirtschaftlichen Erwerbstätigkeit beschäftigt sind. Unter diesen Umständen ist es gewiss keine unberechtigte Forderung, wenn gerade auch von den begeistertsten Anhängern der katholi-

schen Weltanschauung und deren eifrigsten Vertretern das Verlangen erhoben wird, die Katholiken möglichst in Zukunft auch den Dingen der materiellen Kultur mehr ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Um so mehr werden sie dann auch in der Lage sein, zur Stärkung des katholischen Einflusses im öffentlichen Leben beizutragen.

Deutschland.

Zur Kaiserbegegnung in Baltischport
Will die Frankfurter Zeitung erfahren haben, daß man in den von Offenheit und wechselseitigem Vertrauen getragenen Aussprachen des deutschen Reichskanzlers mit den russischen Ministern dahin übereingekommen sei, daß an der bewährten Übung regelmäßiger Zusammenkünfte der Monarchen und ihrer Ratgeber auch fernerhin festzuhalten sei, und daß man diese Begegnungen zu einer festen Einrichtung werden lassen könnte.

Staatssekretär Alfred von Kiderlen-Wächter
vollendete am gestrigen Mittwoch sein 60. Lebensjahr. Einer württembergischen Familie entstammend, die 1868 geendet wurde, hat er zum Vater den Hofkammerrat und Hofbankdirektor Robert Kiderlen, zur Mutter eine Freiin von Wächter. Den Feldzug 1870-71 hat Kiderlen als Freiwilliger mitgemacht und dann auf den Universitäten Tübingen, Leipzig und Straßburg die Rechte studiert. Vor 33 Jahren trat er in das auswärtige Amt ein. Seine erste Auslandsstellung war die eines Sekretärs in der Petersburger Botschaft. Dann war er von 1884 ab zwei Jahre in Paris und hierauf Botschaftsrat in Konstantinopel. Unseren Kaiser begleitete er auf der Antrittsreise, die den Monarchen in seinem ersten Regierungsjahre nach Petersburg, Stockholm und Kopenhagen führte, und gehörte 6 Jahre als Vortragender Rat wieder der Berliner Zentralkasse an. 1894 befand er in Hamburg, im folgenden Jahre in Kopenhagen, 1900 in Bukarest und seine weiteren Stationen. Seit 1900 leitet er als Staatssekretär das auswärtige Amt, und hier wird sein Name an den Abschlüssen des Marokkoabkommens geknüpft bleiben.

Zur Spionageaffäre Kowewitsch.
In der Affäre Kowewitsch ist bisher keine Wendung eingetreten, auch dürfte nach dem Berl. Volkalanz. eine Entscheidung kaum vor dem 20. Juli zu erwarten sein. Das Unter-

suchungsverfahren bringt große Schwierigkeiten infolge der russischen Sprache und nur mit Hilfe eines ihm beschafften Dolmetschers auf die während des Verhörs an ihn gerichteten Fragen Auskunft geben kann.

Keine Einladung von Abgeordneten zum Kaisermanöver.

Zu der Meldung einer Nachrichtenstelle, daß die Abgeordneten v. Putitz und Erzberger zur Teilnahme an den Kaisermanövern eingeladen worden seien, wird der „Post“ von anderer Seite mitgeteilt, daß in militärischen Kreisen, die davon etwas wissen müßten, von einer solchen Einladung nichts bekannt sei.

Nationalliberale und Freisinnige in Württemberg.

Zwischen der nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei Württembergs ist für die württembergischen Landtagswahlen ein Abkommen getroffen worden. Die beiden Parteien werden, wie darüber berichtet wird, in verschiedenen Bezirken keine Gegenkandidaten aufstellen. Die Volkspartei wird in 35 Bezirken, die Nationalliberale Partei in 31 Bezirken Kandidaten nominieren. Beide Parteien werden sich gegenseitig unterstützen. Es ist die Bestimmung getroffen, daß keine der beiden Parteien ein Abkommen mit einer anderen Partei treffen darf. Die Entschlüsse der beiden Parteien gelten im 1. und 2. Wahlgang. Für die Proportionalwahlen ist eine Verbindung der Listen von beiden Parteien in Aussicht genommen. Von dem Abkommen für die Bezirkswahlen sind nur 4 Wahlkreise ausgenommen worden.

§ Berlin, 9. Juli. Aus den zahlreichen Beileidskundgebungen in d. Hinterbliebenen des verstorbenen Finanzministers a. D. Sobrecht ist hervorzuheben: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben die Meldung von dem Hinscheiden Ihres Herrn Vaters, des ehemaligen Staats- und Finanzministers Sobrecht, mit schmerzlichem Bedauern entgegengenommen und lassen den Hinterbliebenen Allerhöchste Ihr warmstes Beileid zu dem schweren Verluste aussprechen. Auf Allerhöchsten Befehl des Geheimen Kabinettsrats von Valentini.“

§ Berlin, 9. Juli. Die Kaiserin ist von Station Wildpark mittels Sonderzuges um 10,55 Uhr nach Wilhelmshöhe bei Kassel abgereist.

§ Weinmünde, 10. Juli. Der Kaiser hat heute morgen kurz nach 8 Uhr an Bord der Hohenzollern unter dem Salut der Festung

Rosen-Felix.

Original-Roman von Walter Schmidt-Schäfer.
Blut-Verlag Leipzig-M.

2 (Nachdruck verboten.)

Wollte Herbert Hilfe vielleicht seinen Treubruch erklären und sie nachträglich um Verzeihung bitten?

Und so wurde dieser Brief auch für Herberts Stolz die tödliche Kränkung und machte den Sieg des Rivalen zu einem vollständigen.

Alles das zog heute wieder greifbar deutlich an seinem geistigen Auge vorüber, alles durchlebte er noch einmal, als wäre es gestern erst geschehen. Er hatte nie für möglich gehalten, daß dieser Mann jemals vor ihm aufstehen würde, daß er sich irgend wie in sein Leben drängen könnte.

Aber daß Herbert jetzt da war, daß er in Berlin saß, wohin auch ihn nun seine Zukunftspläne gleichfalls zogen, ließ ihm die Möglichkeit, daß Herbert mit Hintergedanken auf irgend welche Weise zusammenzutreffen könnte, betraute zur Gewissheit werden. Er war zu weit schon gegangen — er konnte nicht mehr zurück, auch nicht still stehen auf dem einmal betretenen Pfade.

Herbert — oder er selbst.

Einen anderen Ausweg gab es nicht mehr.

Punkt zwölf Uhr in derselben Nacht stieg der „Herr Graf“ wieder die Stufen zu Frau Lohmeyers Bier-, Wein- und Kaffeebalkon hinunter.

Er hatte seine ganze Ruhe wiedergefunden, war nach stundenlangem, kaltschlafigem Nachdenken zum Entschluß gekommen.

Er mußte, wenn er Herr der Zukunft sein und in Ruhe die Früchte seines Handelns genießen wollte, mit der Vergangenheit brechen, ein für

allemaal und zwar so schnell wie möglich. Die Summen, die er ergründet hatte, genügt vollkommen, selbst für vermehrte Ansprüche — er konnte zufrieden sein.

Der Herr „Graf“ konnte unbeschadet nun vom Schauplatz verschwinden, spurlos, wie er aufgetaucht war, konnte er wieder hinabstinken in das Dunkel und niemand war imstande, ihn wieder zu erkennen. War diese seine letzte Tat geschehen, die nun einmal unabwendbar noch geschehen mußte, so hatte der geheimnisvolle Graf Sobierski seine Schuldigkeit getan, Bruno Berger brauchte ihn nicht mehr.

Deshalb mußte das, was geschehen sollte, so rasch als möglich geschehen.

Mit festem Griff legte er die Hand auf die Klinke und trat entschlossen in den düstern Raum.

Am Büfett, im Gespräch mit Frau Lohmeyer, stand ein junger Mensch, dessen Gesicht die Hängelampe scharf beleuchtete. Unwillkürlich starrte Bruno bei dem Anblick und blieb einen Augenblick mitten im Keller stehen, denn wie ein Blitz kreuzte sein Blick die Vermutung, daß er dieses Gesicht im Leben schon irgendwo gesehen haben mußte.

Es war ein auffallend hübscher Kopf mit feinen, beinahe frauenhaft weichen Zügen, ohne dabei unmännlich zu sein, denn die großen, dunkelbraunen Augen unter den energisch gegogenen Brauen verliehen ihm den bestimmten Ausdruck kühner Entschlossenheit und persönlichen Mutes.

Um den Mund, mit den vollen sinnlichen Lippen und dem leichtem, dunklen Bartflaum verrieten eigentlich nur ein paar kaum merkliche Linien dem geübten Auge des scharfen Beobachters die Abstammung vom Genöthlichen. Die angeborene oder anezogene Brutalität im Charakter des Bräutigams.

Er war sauber und mit einer gewissen Koketterie gekleidet, die schmalen Hüften in eleganten

ten Schuhen mit Lackspitzen, der hellfarbige englische Sommeranzug und die farbige Krawatte stimmten harmonisch zusammen und auf den dunklen, lockigen Haaren, die sich leicht auf der Stirn ringelten, lag eine kleidliche Sportmütze. Ein große weiße Krawatte im Knopfloch vollendete das harmonische Ganze.

Als Bruno eintrat, zuckte es einen flüchtigen Moment in den Augen des Bräutigams — kaum bemerkbar — mit der Schnelligkeit eines Gedankens — als ob auch in ihm irgend eine alte Erinnerung aus der Tiefe der Vergangenheit emporschlüpfte. Aber mit volkommener Ruhe führte er gleichgültig die Zigarette wieder zum Munde, bis es eine Rauchwolke von sich und ohne seine Stellung zu verändern, schaute er gleichgültig vor sich hin.

„Na, das muß man sagen, pünktlich bist du!“ rief lachend Frau Lohmeyer, „da ist auch der junge Mann, von dem wir gestern sprachen. Er wartet schon seit halb 12 auf dich.“ Und sehr gespannt auf das gute Geschäft ist er auch.“

„Also das ist der Felix?“ sagte Bruno und reichte dem jungen Manne die Hand wie einem alten Bekannten, „freut mich, Sie kennen zu lernen.“

„Mich solls auch freuen, wenn ein Geschäft zu machen ist“, antwortete der Bräutigam. „Die Zeiten sind jetzt geradezu erbärmlich und es ist gar nichts mehr zu verdienen!“

„Na, wollen mal sehen!“ erwiderte Bruno und lud Felix ein, mit ihm an einem der Tische Platz zu nehmen. „Übrigens eine Frage: Kennen wir uns nicht schon?“

Der Bräutigam schüttelte den Kopf und sagte: „Nicht daß ich wüßte! Ich habe sonst für gewöhnlich ein ziemlich gutes Gedächtnis — muß man in Berlin schon haben, um die vielen Geheimnisse von der Politik wiederzuerkennen, aber daß wir uns schon mal einmal gesehen haben sollten — ne — ich glaube, da irren Sie sich.“

„Mag sein. Tut auch gar nichts zur Sache. Frau Penny, eine gute Flasche Wein.“

„Sie fangen ja nobel an“, sagte Felix, während er sich am Tische bequem machte und eine neue Zigarette anzündete.

„Ich hoffe, wir werden auch nobel fortfahren“, lächelte Bruno, „denn Sie können mit unserer Sache ein schönes Stück Geld verdienen.“

„500 M! Mutter Lohmeyer hat mir schon gesagt.“

„Eventuell noch mehr, wenn alles glatt geht“, fügte Berger ein, indem er das Glas des Bräutigams vollschänkte.

„Na, also dann mal raus mit der Sprache, Verehrter. Wenn überhaupt einer in Berlin machen kann, dann kann ichs, darauf können Sie sich verlassen. Ich bin kein Neuling, wenn ich auch ein bißchen grün aussehe. Sie brauchen sich nicht im geringsten zu scheuen und können frei von der Leber weg mit mir reden. Verschwiegen bin ich, auf alle Fälle, selbst wenn wir nicht einig werden. Mir ist noch nie etwas schief gegangen, wobei sie jeden anderen gefascht hätten. Bei mir war nichts zu machen. Da hat das Alibi immer gestimmt!“

„Mehr kann ich mir ja gar nicht wünschen! Also profi. Stößen wir mal an auf gutes Gelingen!“

Die Gläser klangen leise aneinander, und eine kleine Pause trat ein. Bruno spielte scheinbar unbefangen mit dem Kropfen, der vor ihm auf dem Tisch lag, und Felix sah dem Spiel der Augen zu, die summend um die Hängelampe kreisten.

Fortsetzung folgt.

die Nordlandkreise angetreten. Als Begleit-
gäste dienen der Kreuzer Breslau u. das De-
schiffboot Schleppschiff.

Rußland.

Die Kaiserbegegnung in Baltischport.

* Petersburg, 9. Juli. Die Blätter fahren fort, die amtliche Ausrufung über die Zusammenkunft in Baltischport zu besprechen. Die Nowoje Wremja drückt ihre Freude darüber aus, daß die Freundschaft der beiden Kaiser so aufrichtig und herzlich wie früher sei, wodurch die Spannung der gegenwärtigen internationalen Lage gemildert werde. Der Gedanken-
austausch der Staatsmänner gebe keinen Grund zur Beunruhigung, sondern müsse in den denkenden Kreisen Deutschlands und Rußlands Befriedigung hervorrufen, da die Staatsmänner übereingekommen seien, daß unter den gegenwärtigen Umständen kein genügender Grund bestehe, neue Abkommen abzuschließen. Die wirklichen Freunde einer klugen, starken russisch-deutschen Freundschaft könnten freilich aufpassen. In der Hauptsache bleibe alles beim alten, schon erprobten. Die Deutsche Petersburger Zeitung hebt die Gleichheit der deutschen und der russischen Auslassung hervor und sagt, sie bringe klar und unzweideutig die Lösung der Aufgabe zum Ausdruck, die vertrauensvollen deutsch-russischen Beziehungen zu befestigen. Ein Weltbrand könne nicht entstehen, solange zwischen Deutschland und Rußland Freundschaft bestehe. Die Wirtschewski Wiedomosti schreibt: Die Begegnung war nicht eine Fortsetzung des Potsdamer Abkommens im Sinne derer, die ein neues Abkommen erhofften, aber sie bestätigte von neuem die feste Absicht, überlieferte Beziehungen zu erhalten.

Der Reichskanzler in Petersburg.

* Petersburg, 9. Juli. Der deutsche Reichskanzler erledigte heute vormittag allein verschiedene Arbeiten, fuhr zur Besichtigung des Neubaus der deutschen Botschaft und einiger Kirchen und frühstückte dann in der deutschen Botschaft. Zur heute nachmittag ist eine Fahrt nach Peterhof und die Besichtigung der Schlösser und Parkanlagen vorgesehen. Heute abend gibt Ministerpräsident Kowrow ein Festmahl zu dreißig Gedecken im Sommerpalast auf der Zeltaginet. Dazu sind die anwesenden Minister, die Mitglieder der deutschen Botschaft sowie der bayerische Gesandte geladen.

Türkei.

Der Aufruhr in Albanien.

* Konstantinopel, 9. Juli. Der Kaimakam von Tirana meldet, daß die von Skutari und El Bajan abgezogenen Truppen sich vereinigt haben und siegreich in Krupa eingezogen sind.
* Saloniki, 9. Juli. Über den Angriff der Arnauten auf Attika Sifara wird gemeldet: Die Arnauten umzingelten die türkischen Truppen und bedrängten sie. Der Umfang der auf beiden Seiten empfindlichen Verluste ist unbekannt. Die aus El Bajan eingetroffenen Verstärkungen durchbrachen die Stellung der Arnauten. Gleichzeitig wurde mit der Wiederherstellung der Telegraphenleitung unter starker militärischer Bedeckung begonnen. Die Behörden im Wilajet Kossowo verkündeten die Anwendung des Bandengesetzes gegen die aufrührerischen Arnauten. Eine Anzahl von Angehörigen der flüchtigen Arnauten sollen bereits gewaltsam aus der Gegend von Diawowa Jpet und Pizrend nach Kistib gebracht worden sein.

Portugal.

Die monarchistische Bewegung.

* Lissabon, 9. Juli. Die Aufständischen griffen mit zwei Geschützen Chaves an, wurden aber durch Artillerie unter Verlusten zurückgeworfen. Der Kampf dauerte zwei Stunden.
* Madrid, 9. Juli. Aus Grenze wird gemeldet: Ein Offizier wurde in Chaves von seinen Soldaten, als er sie aufforderte, die Waffen gegen die Republik zu erheben, getötet. Die Verluste der Kolonne des Hauptmanns Paiva Couceiro betragen 30 Tote und 100 Verwundete.
* Lissabon, 9. Juli. Wie verlautet haben die Kammern gestern Abend die Regierung einstimmig und ohne Diskussion ermächtigt, die verfassungsmäßigen Bürgerpflichten in Orten, wo es notwendig ist, aufzuheben.
* Lissabon, 9. Juli. Vorgestern Abend sollen die Aufständischen über die Berge von Serra de Goren zurückgeschlagen worden sein. Der Kreuzer Almirante ist bei Capozende aufgelaufen, aber bald wieder flott geworden. Nach Blättermeldungen sollen mehrere Kriegsschiffe nach Norden gehen oder schon gegangen sein. Land- und Marinekräfte seien an die Grenze entsandt worden.
* Paris, 9. Juli. Die Blätter melden aus Madrid, die Waffen- und Munitionsvorräte der portugiesischen Aufständischen seien durchweg spanischen Ursprungs gewesen. Man frage sich, wie es den Aufständischen ohne Mithilfe der spanischen Behörden möglich gewesen sei, sich Gewehre, Uniformen und zwei Kanonen zu verschaffen. Ein Teil der Soldaten der monarchistischen Expedition soll aus der spanischen Provinz Galicien stammen. Ministerpräsident Canalejas habe erklärt, daß er Nachforschungen über die Verzierungen der Verwundungen angeordnet habe und Maßnahmen gegen alle diejenigen treffen werde, die im Verdachte ständen, die Wunderschatten der portugiesischen Monarchisten gefördert oder auch nur gebildet zu haben.
* Lissabon, 10. Juli. Etwa 150 Royalisten der gestern nördlich von Chaves geschlagenen

Abteilung ergaben sich der Militärbehörde. Eine Kompanie Infanterie versuchte die Gemeinde Cavaciras anzugreifen, wurde aber von den Einwohnern zurückgeschlagen. Fest belagert das Dorf ein Infanterieregiment. Der Marineleutnant Manuel Albert Soares der als Verschwörer festgenommen und kürzlich freigesprochen war, wurde in dem Augenblick, wo er in ein Hotel am Racioplas zu flüchten suchte, von einem Carbonari durch 4 Revolverkugeln getötet. Der Carbonari wurde verhaftet.

Afrika.

Die Lage in Marokko.

* Paris, 9. Juli. Der Bericht des Senatsors Baudin über den Protektorsvertrag schließt mit der Bemerkung, daß die Lage in Marokko geeignet sei, Frankreich noch ernste Sorgen zu bereiten; aber alle Schwierigkeiten seien schon vorausgesehen worden, und die Realisierung sei in der Lage, jeder Möglichkeit die Stirne zu bieten. Die zivilisatorischen Aufgaben, die Frankreich seit acht Jahren in Marokko verfolgt, würden noch manche Opfer erheischen, und es werde viel Eifer und Beharrlichkeit dazu gehören, um diese Aufgaben zu einem guten Ende zu führen.
* Marokko, 10. Juli. Briefliche Mitteilungen aus Marrakesch vom 7. Juli besagen, daß die Lage dort ernst sei. Die Stadt ist von eingeborenen Stämmen umgeben und die Europäer sind in ihre Wohnungen eingeschlossen.
* London, 10. Juli. Die Times meldet aus Tanger vom 9. Juli: Nach allgemeiner Annahme steht die Abdankung des Sultans Mulay Hafid unmittelbar bevor, und es gilt als sicher, daß sein Bruder Mulay Jussuf zum Sultan ausgerufen wird. Mulay Hafid will seinen Aufenthalt in Tanger nehmen.

Asien.

Aus China.

* Kadsagar, 9. Juli. Der Petersburger Telegraphenagentur wird aus Barful gemeldet, daß der dortige Korpskommandant, General Zi, der zum Truppenkommandeur der Provinz Sintschang bestimmt war, ermordet worden ist.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

* Rom, 9. Juli. Nach einer heute morgen hier eingetroffenen Depesche des General Camerana ist Melurata von den Italienern eingenommen worden. Um 4 Uhr morgens gingen alle verfügbaren italienischen Truppen zum Angriff vor, während die Kriegsschiffe die Küste vom Kap Zurrut bis Zeira übermachten. Der Kampf nahm nach der italienischen Darstellung den Umfang einer großen Schlacht an. Der Feind nutzte das hindernisreiche Terrain aus und leistete immer wieder hartnäckigen Widerstand. Erst nach Einnahme des Dorfes Zurrut, das durch wiederholte heftige Bajonetangriffe genommen wurde, konnte der Vormarsch der Italiener, wenn auch unter Schwierigkeiten, bis nach Melurata fortgesetzt werden. Als die Italiener in Melurata ankamen, feste der Feind seine Flucht ins Innere des Landes fort. Die Türken ließen ihre Toten auf dem Kampfsplatz zurück. Die Verluste sind noch nicht festgestellt, übersteigen aber viele Hundert. Die Italiener hatten neun Tote und 21 Verwundete.

Gerichtssaal.

* Münster, 9. Juli. Schwurgericht. Am Montag wurde verhandelt gegen den 20-jährigen Handelsmann Heinrich Brodmann und den 24-jährigen Stellmacher Friedrich Brinckmann, beide aus Grefen bei Warendorf, denen zur Last gelegt wird, sich des Meineides schuldig gemacht zu haben. In der Sache wurden nicht weniger als 25 Zeugen vernommen. Die Angeklagten sollen in einer Gerichtsverhandlung in Warendorf am 30. April 1912, die sich gegen den Stellmacher Rothhaus richtete, eine wissenschaftlich falsche Aussage gemacht haben. Die Geschworenen sprachen beide Angeklagten des wissenschaftlichen Falschheidsschuld. Mit Rücksicht auf die Jugend der Angeklagten beantragte der Staatsanwalt nur 15 Monate Zuchthaus. Die Verteidiger baten um möglich milde Beurteilung. Das Urteil lautete für jeden der Angeklagten auf 15 Monate Gefängnis. — Die Verhandlung heute Dienstag richtete sich gegen den jugendlichen Bergmann Bernhard Haffmann und den 18-jährigen Knecht Josef Rampe, beide aus Dornesamp (Kirchspiel Dülmen) wegen einer ganzen Reihe in Dülmen begangener Einbruchdiebstahlverbrechen. Die Verhandlung, in der 14 Zeugen und ein ärztlicher Gutachter vernommen wurden, fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Die Geschworenen sprachen beide Angeklagten nur der Beleidigung schuldig und zwar Haffmann in zwei Fällen und Rampe in einem Falle. Das Urteil lautete gegen Haffmann auf zwei Monate und gegen Rampe auf 3 Wochen Gefängnis. Beiden Angeklagten wurde die Untersuchungshaft angerechnet. — Damit hatte die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode ihr Ende erreicht. Der Vorsitzende entließ die Herren Geschworenen mit verbindlichen Dankesworten für ihre Mithilfe.

* Darmstadt, 9. Juli. In dem Prozeß Berndt-Schapiro gegen den Chefredakteur des Mainzer Neuesten Anzeigers, Strich, wurde das Urteil gefällt. Wegen Beleidigung des Beigeordneten Berndt wurde auf drei Monate

Gefängnis und wegen Beleidigung der Polizeikommission Schapiro auf sechs Wochen Gefängnis erkannt. Die Gesamtsstrafe ist vier Monate Gefängnis. In einem weiteren Beleidigungsprozeß wegen Photographierens und Verbreitung eines Briefes sowie wegen Veröffentlichung auswärtiger Blätterstimmen wurde der Angeklagte freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte je zwei Monate Gefängnis beantragt.

* Leipzig, 9. Juli. Das Reichsgericht hat die Revision des Kaufmanns Stephan Buses und des Grafen Giesbert Wolff-Metternich, die vom Landgericht Berlin am 20. März wegen Betrugs zu 2½ Jahren bzw. zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden waren, verworfen.

Luftfahrt.

* Stuttgart, 9. Juli. Aus Friedrichshafen wird berichtet, daß Mitte Juli das reparierte Militärflugzeug 3. 3 wieder aufstiege unternehmen kann.

* Wien, 9. Juli. Der österreichischen Heeresverwaltung ist heute von privater Seite ein Luftschiff zum Geschenk gemacht worden. Es handelt sich um einen von dem österreichischen Bionierhauptmann Friedrich Böhmers konstruierten Zentralkörper umstärkten Systems, der sich bei seinen bisherigen Probefahrten als völlig kriegsbrauchbar erwiesen hat, jedoch die österreichische Kriegsluftflotte durch das Gesagte tatsächlich eine sehr wertvolle Bereicherung erfährt. Die Stifter des Luftschiffes sind neben dem Erfinder selbst der Kaiserliche Rat Königer und der Kommerzienrat Zinner. Das Luftschiff hat die bewährte Normalform ungestärkter Luftschiffe und, bei 9 Meter Durchmesser eine Länge von 57½ Meter. Der Tragkörper ist in 4 einzelne Kammern geteilt, die eine dem starren System sich nähernde Sicherheit gewährleisten, die Gondel faßt 5 Personen. Das Luftschiff ist in allen Teilen ein Erzeugnis österreichischer Technik.

Arbeiterbewegung.

* Hannover, 9. Juli. Zum Kampf in der Metallindustrie ist weiter mitzuteilen, daß die hiesigen Metallindustriellen beschloßen haben, die wöchentliche Arbeitszeit vom 1. Juli ab um eine weitere halbe Stunde zu verkürzen, ohne daß jedoch der hierdurch entstandene Lohnausfall vergütet wird. Über dieses Angebot wird morgen und übermorgen von den Arbeitnehmern beschloßen werden.

* Paris, 9. Juli. Nach einer Blättermeldung aus Cherbourg hat der Marineminister mehrere Obermarinieren der Kriegsmarine nach Marsette entsandt, damit sie die in den Ausstand getretenen Offiziere der Messageries Maritimes erlegen.

* Paris, 10. Juli. In Dürenkirchen versammelten sich gestern an 4000 Dodarbeiter in der Höhe und beschloßen, von heute ab in den Ausstand zu treten.

* London, 10. Juli. Die Londoner Hafenbehörde gab gestern Abend bekannt, daß die Lage auf der Themse sich rasch normalen Verhältnissen näherte. Es ist den Reichterrinnen gelungen, einen provisorischen Dienst zu organisieren und auf den meisten Docks ist die Ladearbeit im Gange, auf vielen in ganz normaler Weise.

Internationaler Bergarbeiterkongreß.

* Amsterdam, 9. Juli. Der internationale Bergarbeiterkongreß ist heute vormittag im Kongreßgebäude hier zusammengetreten. Die deutschen Bergarbeiterverbände haben zu der Tagung 6 Delegierte entsandt. Der alte Bergarbeiterverband ist durch den Reichstagsabgeordneten Schade, den früheren Reichstagsabgeordneten Hue und den Gewerkschaftssekretär Witt-Vodum vertreten, die Politische Berufsvereinigungen durch die Gewerkschaftsbeamten Walbert Grawert, Kattowitz und Josef Jakubowski-Vodum. Der Vorsitzende des Hirsch-Duncker'schen Gewerkschafts wird noch erwartet. Frankreich hat 8 Delegierte entsandt, Belgien 6, Österreich-Ungarn 1, Holland 2, Amerika 3 und Großbritannien 65.

Heer und Flotte.

Der deutsche Kriegerbund.

Die Kriegerkorrespondenz veröffentlicht eine Übersicht über die dem deutschen Kriegerbund angehörenden Landesverbände und die Zahl ihrer Vereine und deren Mitglieder. Danach waren am 1. April dem deutschen Kriegerbund 22 Landesverbände mit 21 068 Vereinen angeschlossen, die über 1 850 000 Mitglieder verfügten. Weiters am stärksten ist unter ihnen der preussische Landesverband mit 17 787 Vereinen und 1 581 575 Mitgliedern.

Sport.

Die olympischen Spiele.

* Stockholm, 9. Juli. Im Speerwerfen mit der rechten und mit der linken Hand wurden alle drei Preise von den Finnen gewonnen. Im Stafettenlauf erhielt die englische Mannschaft den ersten, die schwedische Mannschaft den zweiten Preis. Die deutsche Mannschaft wurde disqualifiziert, weil der Stafettenauslauf nicht innerhalb der festgesetzten Grenze stattfand.

* Stockholm, 9. Juli. Im Schlussschwimmen erhielt beim Absprung vom Brett Günther-Deutschland den ersten Preis und die goldene Medaille mit 386,15, Rußland-Deutschland den 2. Preis mit 388,90 und Österreich-Deutschland den dritten Preis mit 388,65 P.

Im Stafettenlauf am Montag über 400 Meter schnitt die deutsche Mannschaft sehr gut ab. Nachdem die Mannschaft Rühr 2-Charlottenburg, Kern-München, Herrmann-Berlin und Rau-Charlottenburg Österreich in 43 Minuten 6 Sekunden geschlagen hatte, trat sie gegen Kanada an, die sie dann ebenfalls überlegen in 42 Min. 8 Sek. abfertigte. Einen schönen Erfolg hatte die deutsche Mannschaft im Hochsprung mit Anlauf zu verzeichnen, wo er einen Sprung von 1,91 Meter Höhe den zweiten Platz hinter dem Sieger Richardson (Amerika) mit 1,88 Meter gewann. Den Endlauf im 10 000 Meterlauf gewann Kolehmainen-Finnland in 31 Min. 20,8 Sek. Den Weit-
sprung aus dem Stand gewann Tschittas-Griechenland mit 3,37 Meter. Im Ringen haben bisher in den ersten Runden Ehler, Frankfurt a. M., Gorfäder-Nürnberg je einen Sieg zu verzeichnen.

Das Grubenunglück in England.

* London, 8. Juli. Nach den letzten Nachrichten sind bei dem Grubenunglück bei Denaby mindestens 65 Personen ums Leben gekommen, darunter drei Regierungsinpektoren, die sich bei einer Rettungsabteilung befanden. Bisher sind 81 Leichen geborgen worden, doch wird befürchtet, daß ihre Zahl 80 erreichen wird.

* London, 10. Juli. Die Grubenkatastrophe zu Denaby hat in der Folge noch größeren Umfang angenommen. Um die Mittagszeit erfolgte eine neue heftige Explosion, der ein Dach einsturz im Schacht folgte. Durch ihn wurde eine starke Abteilung von Rettungsmannschaften abgeschnitten. Das Feuer im Schacht dauert fort. Trotzdem dringen todesmutige Abteilungen von Rettern in die Grube, um zu den durch die letzte Explosion lebendig Begrabenen zu gelangen. Im ganzen ereigneten sich 5 Explosionen.

* London, 9. Juli. Der König und die Königin besuchten heute Abend Denaby, um aus Anlaß des Grubenunglücks persönlich ihrer Teilnahme Ausdruck zu geben. Von der trauernden Menge, die am Grubeneingang auf die neuesten Nachrichten von dem Unglück wartete, wurden sie ehrerbietig begrüßt.

Provinzielles.

* Dorken, 9. Juli. Ein Schadenfeuer entstand heute mittig in dem Hintergebäude bezw. den Stallungen der Apotheke Struff. Die Feuererwehre beschränkte das Feuer auf seinen Herd. Eine Wundschürze kam in den Flammen um. Die Entstehungsursache des Feuers wird auf Selbstentzündung von Futtermittel zurückgeführt. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt. — Mit dem Kirchenneubau in Holfsterhausen wird in aller nächster Zeit begonnen werden. In feierlicher Weise wurde der erste Spatenstich gefeiert. Die Baukosten belaufen sich auf ca. 180 000 M. Schon im Oktober 1913 hofft man das Gotteshaus seiner Bestimmung übergeben zu können.

* Hagen, 10. Juli. Der 23-jährige Kaufmann Rudolf Wiethe aus Schwelm der wegen Giftmordes, begangen an seinem Vater, am 20. Januar d. J. vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, ist heute morgen auf dem Hofe des hiesigen Gefängnisses vom Schaftrichter Gröpler aus Magdeburg enthauptet worden. In der Nacht vor der Hinrichtung hat Wiethe dem Gefängnisgefängnisleiter ein umfangreiches Geständnis abgelegt.

* Mülheim (Ruhr), 9. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung erhöhte in der heutigen Sitzung das Gehalt des Oberbürgermeisters mit Rücksicht auf seine hervorragenden Verdienste um die Stadt von 15 000 auf 20 000 Mark.

* Essen, 9. Juli. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung teilte der Oberbürgermeister mit, daß ein ungenannt sein wollendes früheres Mitglied des Kollegiums der Stadtverwaltung für die Zwecke des Frauenvereins die Summe von 15 000 M. zur Verfügung gestellt habe.

* Essen, 9. Juli. Seit gestern weist eine größere Anzahl von Offizieren von der Militärtechnischen Akademie aus Berlin hier zur eingehenden Besichtigung der Krupp'schen Werke.

* Duisburg, 9. Juli. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde für die Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes eine Summe von 700 000 M. bewilligt.

* Haltern, 9. Juli. Der Bürger-Schützenverein feierte am Sonntag und Montag sein diesjähriges Stiftungsfest in dem schön dekorierten Saale des Herrn Viktor und nahm wie in den Vorjahren einen harmonischen Verlauf. Den Königsstich tat Herr Weggermeister Vöhrer, der sich Frau Krafenbrink zur Königin erkor. Der Festball an den beiden Tagen war sehr flott und hielt die Schützen in gemüthlicher Stimmung bis zum späten Morgen vereinigt.

* Steele, 9. Juli. In einem Abteil 2. Klasse des heute früh von Bochum kommenden Personenzuges wurde der Fährergehilfe Briten aus Nierenhof mit einer Schußwunde in der linken Schläfe aufgefunden. Man brachte ihn in das evangelische Krankenhaus zu Königshof, wo er seinen Verletzungen erlag. Der junge Mann war längere Zeit nernentkrank. Es wird angenommen, daß er sich in einem Anfälle geistiger Umnachtung das Leben genommen hat.

* Jünkerode
festen explosiven
Ein Tagelöhner
legt. Es muß
schlagen. Der
bern.

* Düsseldorf
rinesongreß-
liegenden Zai-
Strakenhöhen
von 248 000 a
auf Zeitfarte
mieder einm
ihre bisherige
montag 1912
heißlich über
öffnung der
1907, der bis
gebracht hatte
gäste, bleibt
lich zurück.
herrichte ein
der Besucher
Wuppertal ge

* Düsseldorf
gelegentlich d
1912, an den
Tirpitz gerich
die Antworten
Großadmir
hof, Düsseldorf
über den frei
Rundgebung
einigten ehem
rine gefreut.
nehmen me
rung der Flag
nefameraben
bet im Veret
selbst das be
Wagen. Bil
St. Blasi
die gültige Be
unterer Topp
Bestimmung
aufrichtigen
Tätigkeit als
reiche Früchte
und Gebelien
vik. Großadm

* Hagen,
Gan Lufahr-
schaft auf ihr
stehnd bei
mer errichte
Arbeiter mit
den getötet, d
Nachen,
Doveren fam
möglich nach
Rufur vor w
frau in ein
betrunkene A
um es an ich
enangehörige
über den Bal
gen ihn so la

— Berlin
von 17 000 M.
ner aus Dag
schwanden.
gersheit mit
Hannover, an
Zeit verunr
der Fabrik vo

— Berlin
der Vindenfr
in der rohste
gestern den
terchen aus
früh verkehrt
aeftern nach
sie, fand er d
in der mit G
dauerter aber
lang, die Fro
ludgursen.
haus gebrach

— Berlin
Arbeiterin J
Bademann
te auf dem
letzen Ruhe
ner hatten F
sorgt und die
mit Blumen
den in ein g
große Anzahl
gen zur Gro
immer verne
nicht normal

— Berlin
gelegene Rah
nes 1000jähri

III.

Es starten

Karten
Vorverkaufsk

ontag über 400
Mannschaft sehr
ist Rühr 2-Char-
errmann-Berlin
reich in 43 Mi-
hatte, trat sie ge-
benfalls überle-
zte. Einen schü-
burg im Hoch-
nen, wo er einen
den zweiten
rdson (Amerika)
n Endlauf im
Kochmainen-
Seh. Den Welt-
ann Tschittiras-
Im Ringen ha-
den Ehler, Frank-
erg je einen Sieg

glück in
D.

den letzten Nach-
glück bei Dena-
n's Leben gekom-
mungsinspektoren,
teilung befanden,
gen worden, doch
hr 80 erreichen

brubentkatastrophe
och größeren Um-
Wittagszeit er-
xplosion, der ein-
gte. Durch ihn
von Rettungs-
Das Feuer im
m dringen tobte-
stern in die Gru-
stige Explosion se-
gen. Im ganzen

önig und die Ab-
Denaby, um aus
persönlich ihrer
n. Von der trau-
eneingang auf die
n Unglück wariete,
st.

eltes.

Schadenfeuer ent-
ntergeräude bezw-
struff. Die Feu-
r auf seinen Berd-
n Flammen um.
Feuers wird auf-
ermittelt zurückge-
ist durch Verstehe-
Kirchenneubau in
nächster Weise wurde
geant. Die Bau-
180 000 M. Schon
das Gotteshaus
en zu können.

23jährige Kaufman
m der wegen Gift-
um Vater, am 20.
Schwurgericht zum
r, ist heute morgen
verurteilt, daselbst
aus Magdeburg
Nacht vor der Hin-
befängnisbesorger
abgelegt.

Juli. Die Stadt-
höhte in der heuti-
s Oberbürgermei-
ne hervorragenden
n 15 000 auf 20 000

er heutigen Stadt-
Oberbürgermei-
sein wollendes frü-
ma der Stadtver-
es Bo

von 15 000 M. zur

gestern weist eine
eren von der Will-
s Berlin hier zur
er Kruppschen Wer-

In der heutigen
urde für die Erwei-
eritätswerkes eine
illig.

er Bürger-Schützen-
q und Montag sein
in dem schön defo-
ktor und nahm wie
emonischen Verlauf.
Meßgermeister V-
brink zur Königin
a beiden Tagen war
igen in gemüthlicher
worgen vereint.

inem Abteil 2. Klaf-
hwinfel kommenden
Färbergehilfe Brif-
ner Schußwunde in
nden. Man brachte
rankenhaus zu Ab-
Verletzungen erlag.
ingere Zeit nerven-
men, daß er sich in
imnachung das Ve-

* **Fünferath, 9. Juli.** Bei einem Schiffs-
feste explodierte hier gestern Abend ein Döller.
Ein Tagelöhner wurde lebensgefährlich ver-
letzt. Es wurden ihm beide Beine glatt abge-
schlagen. Der Mann ist Vater von sechs Kin-
dern.

* **Düsseldorf, 8. Juli.** Der Verkehr am Ma-
rinekongress-Sonntag war nach den jetzt vor-
liegenden Zahlen ein ganz gewaltiger. Die
Strassenbahn beförderte 291 000 Personen, da-
von 248 000 auf Fahrkarte und rund 45 000
auf Zeitkarten. Die Strassenbahn hat damit
wieder einmal einen Rekord aufgestellt und
ihre bisherige stärkste Verkehrszahl (Pflingst-
montag 1912) mit rund 253 000 Befördernden er-
heblich überschritten. Selbst der Tag der Er-
öffnung der Landwirtschaftlichen Ausstellung
1907, der bisher den größten Fremdenverkehr
gebracht hatte, rund 240 000 Strassenbahn-Fahr-
gäste, bleibt hinter diesen Zahlen noch erheb-
lich zurück. Auch auf dem Hauptbahnhofe
herrschte ein Rieseverkehr. Den größten Teil
der Besucher hatte das Bergische Land und das
Wuppertal gestellt.

* **Düsseldorf, 9. Juli.** Auf die am Sonntag
gelegentlich des Marinekongresses, Düsseldorf
1912, an den Kaiser und den Großadmiral von
Tirpitz gerichteten Telegramme gingen folgen-
de Antworten ein:
„Großadmiral von Köster, Schloss Jäger-
hof, Düsseldorf. Neues Palais: Ich habe mich
über den freundlichen Gruß, und die treue
Kundgebung der zum Marinekongress dort ver-
einigten ehemaligen Angehörigen meiner Ma-
rine gefreut. Sagen Sie allen Kameraden
meinen besten persönlichen Dank. Die Wahr-
nehmung der Flaggentrene seitens der alten Ma-
rinekameraden auch im bürgerlichen Leben bil-
det im Verein mit der wachsenden Marine,
selbst das beste Bollwerk gegen Sturm und
Wogen. Wilhelm J. R.“
„St. Blasien. Eurer Excellenz sage ich für
die gütige Benachrichtigung über den Einbruch
unserer Torpedoboote am Rhein und die treue
Gesinnung unserer alten Kameraden meinen
aufrichtigen Dank. Möge Eurer Excellenz
Tätigkeit als Protektor des Marinekongresses
reiche Früchte tragen für die weitere Blühe
und Gedeihen der Marinevereine. von Tir-
pitz. Großadmiral.“

* **Nach, 9. Juli.** Das Gerüst für einen
Ganz-Eis-Turm, den eine Stolberger Ge-
sellschaft auf ihrer Schmiedefabrik in Mün-
ster erbaut, hat durch einen Unter-
nehmer errichtet, ist eingestürzt und hat drei
Arbeiter mit in die Tiefe gerissen. Zwei wur-
den getötet, der dritte schwer verletzt.

* **Nach, 9. Juli.** In der Bürgermeisterei
Doveren kam ein Renteneinnehmer wie ge-
wöhnlich nachts betrunken nach Hause. Aus
Furcht vor Verhaftung hatte sich die Ehe-
frau in ein Nachbarhaus geflüchtet. Als der
betrunkenen Mann eines der Kinder anfaßte,
um es zu schlagen, fielen die übrigen Familien-
angehörigen und die herbeigeeilte Frau
über den Vater und Ehemann her und schlugen
ihn so lange, bis er tot war.

Aus aller Welt.

— **Berlin, 10. Juli.** Nach Unterzählung
von 17 000 M. ist der Buchhalter Friedrich Nitt-
ner aus Dagersheim in der Rheinstraße ver-
schwunden. Er war bei der Hilfsfabrik Dage-
rshaus mit der mechanischen Weberei Vind-
hannover, angestellt und hat das Geld in der
Zeit veruntreut, in der er den Kassierer in
der Fabrik vertrat.

— **Berlin, 10. Juli.** Ein Trunkenbold in
der Lindenstraße, der in letzter Zeit seine Frau
in der rohesten Weise mißhandelte, machte vor-
gestern den Versuch, sein kaum 14jähriges Töchter-
chen aus dem Fenster zu werfen. Gestern
früh versetzte er der Frau einen Tritt. Als
gestern nachmittag ein Schlafurde heimkehrte,
fand er die Frau mit dem Kinde bewußtlos
in der mit Gas gefüllten Küche liegend. Es
dauerte aber mehr als eine Stunde, bis es ge-
lang, die Frau und das Kind zum Leben zu-
rückzurufen. Beide wurden in das Kranken-
haus gebracht.

— **Berlin, 9. Juli.** Die fünf Kinder der
Arbeiterin Frau Friedrich, die von ihr in der
Bademann ertränkt worden waren, sind heu-
te auf dem Gemeindefriedhof in Steglitz zur
letzten Ruhe beigesetzt worden. Hausbewoh-
ner hatten für ein würdiges Begräbnis ge-
sorgt und die Särge der unschuldigen Opfer
mit Blumen geschmückt. Die fünf Kinder wur-
den in ein gemeinsames Grab beigesetzt. Eine
große Anzahl von Personen folgte den Sär-
gen zur Grabstätte. Frau Friedrich ist noch
immer vernehmungsunfähig, sie scheint geistig
nicht normal zu sein.

— **Meklar, 9. Juli.** Das in unserm Kreise
gelegene Lahnstädtchen Reun, hat die Feier sei-
nes 1000jährigen Bestehens gefeiert.

* **Newport, 8. Juli.** Bei Ponters, südlich vor
Newport, fanden Arbeiter auf dem Felde eine
Kiste, aus der schwächliches Wimmern drang und
deren Inneres den furchbar verkümmerten Kör-
per eines jungen Mädchens enthielt. Der Rumpf
des Mädchens wies viele Messerstiche auf, troz-
dem gab das Mädchen noch schwache Lebenszeichen
von sich. Es war nicht mehr vernehmungsfähig und
erlag unter fortwährendem Stöhnen der Worte:
„Ein Mann war es!“ ihren Verwundungen. Die
Ermordete wurde als ein 12 Jahre altes Mädchen
identifiziert. Als Mörder kommt wahrscheinlich
einer der zahlreichen Tramps, jener Vagabunden,
die besonders zur gegenwärtigen Jahreszeit die
Gegend zwischen Newport und Philadelphia un-
sicher machen, in Betracht.

Aus Stadt und Land.

* **Düsseldorf, 11. Juli**
:: **Beiträge und Gebühren für die Benut-
zung der Kanalisation.** In unserem gestrigen
Stadtverordnetenbericht haben wir bereits das
Besenlicht der Ortsabfuhr über die Beiträ-
ge und die Gebühren, die für die Kanalisation
beschlossen worden sind, mitgeteilt. In der
heutigen Nummer veröffentlichen nunmehr be-
reits das Bürgermeisteramt die Satzung über
die Beiträge (siehe Anzeigenteil) mit dem Ein-
weis, daß der Plan der Veranlagung nicht
dem Nachweise der Kosten, vom 15. Juli bis
zum 12. August einschließlich an Werktagen
während der Dienststunden auf dem städtischen
Tiefbauamt zur Einsicht offen liegen. Ein-
wendungen dagegen sind innerhalb dieser Frist
beim Gemeindevorstand anzubringen. — Ne-
ben der Ortsabfuhr über die Beiträge ver-
sehen wir nicht, hier auch noch den Wortlaut der
Satzung über die Gebühren bekannt zu geben.
Diese Satzung bestimmt:
§ 1. Für die Benutzung der Kanalisation
werden von den Eigentümern unmittelbar
oder mittelbar, das heißt durch Vermittelung
der Straßenrinne oder eines Rinneinlasses
an die Kanalisation angeschlossenen Grund-
stücke Gebühren erhoben.
§ 2. Die Gebührenpflicht beginnt mit dem
ersten Tage des auf die Fertigstellung des Grund-
stücksan schlusses folgenden Monats. Sie er-
lischt mit dem Ablauf desjenigen Monats, in
dem der Anschluß an die Kanalisation mit Zu-
stimmung der Polizeibehörde beseitigt und die
Beseitigung dem Bürgermeister angezeigt ist.
§ 3. Die Gebühr wird bemessen nach Pro-
zentfäßen des staatlich veranlagten Nutzungswertes
des Gebäudes. Sie beträgt 1,3 Proz.
vom staatlich veranlagten Nutzungswert der
Gebäude, nur bei Wirtschaften, Fabriken und
öffentlichen Gebäuden — mit Ausnahme der
Kirchen und Synagogen — werden 2 Proz. vom
Nutzungswert erhoben. Als Nutzungswert
der vom Staate nicht, noch nicht, oder nur teil-
weise veranlagten bebauten Grundstücke tritt
ein vom Gemeindevorstand nach Anhörung
des für die Veranlagung zur Gemeindesteuer
eingesetzten Steueraussschusses unter sinngemä-
ßer Anwendung der staatlichen Vorschriften für
die Veranlagung zur Grund- und Ge-
bäudesteuer zu bestimmender Wert.
§ 4. Die Gebühren werden monatlich im
Voraus erhoben.
§ 5. Die Gebühren sind Gemeindegeldern
und unterliegen der Beitragszahlung im Verwal-
tungszwangverfahren.
§ 6. Die Veranlagung zu den Gebühren
erfolgt durch den Gemeindevorstand. Den Ver-
anlagten stehen gegen ihre Veranlagung die
Rechtsmittel der §§ 69 ff. des Kommunalabga-
bengesetzes vom 1. Juli 1893 zu. Durch Ein-
legung des Einspruches entbindet nicht von der
Verpflichtung die Gebühr vorläufig der
Einzahlung gemäß zu bezahlen.
§ 7. Diese Gebührenordnung tritt mit dem
1. Oktober 1912 in Kraft.
„Das ewige Gebet wird in diesem Jahre
in der Josephskirche ausnahmsweise am näch-
sten Sonntag den 14. ds. gefeiert werden. In
den letzten Jahren fand die Feier stets am
Feste Maria Geburt statt.“
:: **Die Herbstferien der Volksschulen** be-
ginnen am 8. August. Sie währen, wie stets,
6 Wochen.
:: **Revision des Amtsgerichts.** Herr Van-
degerichspräsident Krobisch-Münster wollte
gestern hier zur Revision des hiesigen Amts-
gerichts. Der Herr Landesgerichtspräsident ist
im Hotel zur Post abgestiegen.
:: **Sportliche Kämpfe.** Der Westdeutsche
Spielverband hat seit einiger Zeit auf das
Kunst- und Schlagballspiel eingeführt. Dem-
nächst soll nun in diesen Spielen die Bezirks-
meisterchaft des Bezirks Niederrhein aus-
getragen werden. Die Auscheidungsspiele für
diesen Meisterschaftskampf finden kommenden
Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem Sportplatz
des Fußballklubs 1900 beim Gute Spring
statt. Bei zahlreicher Beteiligung sind zwei-
fellos schöne sportliche Kämpfe zu erwarten.

* **Ein seltenes Naturgebilde wurde uns ge-
stern gezeigt, eine schwere sechsseitige Koggen-
ähre, die auf dem Felde des Adlers Heinrich
Kortflege in Badingholt gewachsen war.**
:: **Ein glücklicher Sturz** tat gestern vor-
mittag ein Anstreicher bei der Arbeit an einem
paune am Besten. Durch einen Fehltritt
auf der Leiter stürzte er aus der Höhe des 2.
Stockwerkes herab, ohne sich glücklicherweise
aber die geringste Verletzung zuzuziehen. Er
erhob sich vom Boden, strich kurz seine etwas
beschmutzten Kleider ab und ging sofort wieder
von neuem an die Arbeit.
* **Schülerausflug.** Die Schüler des Gym-
nasiums machten gestern mit ihren Lehrern
den üblichen ganztägigen Sommerausflug.
Die unteren Klassen unternahmen Marsche in
die nähere Umgebung, nach Diersdorf u. a. Dr-
te. Die höheren Klassen benutzten zum Teil die
Bahn, um ihre weiter gelegenen Ziele in
Rheinland und Holland zu erreichen. Begün-
stigt vom Wetter verließen die Ausflüge in
schönster Weise.
:: **Interessante Feuerlöscherproben** wurden
gestern Abend auf einem Platz bei der neuen
Straße Westend-Hohenzollernstraße veran-
staltet. Erlich handelte es sich um die Vorfüh-
rung eines ganz neuen Feuerlösch-Apparates
„Handy“, eines Trockenapparates, und dann
um eine wiederholte Vorführung des bekann-
ten Apparates „Fluvius“. Der Bekanntgabe
und Einladung in der Zeitung hatte ein zahl-
reiches Publikum entsprochen, vor allem Jü-
nger und Angehörige der Feuerwehr, dann auch
Private, Fabrikanten, Geschäftsleute, Hand-
werker u. a. Auch von Rheide waren mehrere
Herren erschienen. Zunächst wurde der Appa-
rat „Handy“ in seiner Wirkung gegen eine
freistehende etwa 2,50 Meter hohe Bretter-
wand, die mit Teer und Petroleum getränkt
war, gezeigt. Als die Flammen angebrannt
waren, wurde der Inhalt eines kleinen Hand-
lösch-Apparates, der ein chemisches Pulver dar-
stellte, gegen den Flammenherd geschleudert u.
in überraschend kurzer Zeit war das Feuer
gelöscht, der Brand erstickt. Die Wirkung des
Handy-Pulvers besteht eben darin, daß dem
Feuer der Sauerstoff entzogen und dafür Koh-
lenstaure abgegeben wird, wodurch das Feuer
eben erstickt wird. Die vortreffliche Wirkung
des neuen Feuerlöschmittels wurde allseitig
anerkannt und voll gewürdigt. Von anderer
Seite wurde alsdann mit „Fluvius“ eine Pro-
be gegen eine Holz-Hütte, deren Inneres eben-
falls mit Teer und Petroleum getränkt war,
vorgeführt. Auch hier zeigte sich die bewährte
rasche und zuverlässige Wirkung. Der Vertre-
ter des Handy-Apparates ließ dann weiter noch
die Wirkung gegen einen reinen Benzin- und
reinen Teerbrand sehen. Hier erzielte das
Handypulver wieder eine verblüffend rasche
und vollständige Wirkung. Dies ist um so hö-
her zu bewerten, als bekanntlich Benzinbrän-
de und dergl. sehr schwer zu löschen sind. —
Wir wollen und können natürlich als unpartei-
sche Beobachter hier nicht einem System den
Vorzug geben. Interessenten können alles
Nähere bei den Herren Vertretern der beiden
Vöschapparate (Fluvius, J. Weissing und Han-
dy, C. Tennissen) erfahren.
* **Abonnement-militärkonzert.** Heute Abend
finder wieder das allwöchentliche Militärkon-
zert im Restauration zum steifen Arm statt.
Die Musik wird, wie bisher, von der Kapelle
des 56. Infanterieregiments in Wesel ausge-
führt.
:: **Saisontheater in Bocholt.** Am Diens-
tag Abend ging als Benefiz für Frä. Lina Ge-
neitus „Der ledige Gatte“ Operette in 3 Akten
von Grünbaum und Reichert, Musik von
Banda in Szene. Es war vorauszuheben, daß
der Benefizant, der das Theaterpublikum so
viele schöne Stunden verdankt, ein volles
Haus beschieden sein würde, obwohl sie man-
cher viel lieber in einer anderen Rolle ge-
sehen hätte, als sie diese „moderne“ Operette ent-
hält. Wir erinnern hierbei nur an die Brief-
christel im Vogelbändler und die Tochter des
Erbförsters im Erbförster. „Der ledige Gatte“
ist eine der modernen Eintagsfliegen, die sich
nur kurze Zeit halten können und aus aller-
lei Situationen, unlogischen Wägen und Ka-
lavern zusammengefügelt. Die Musik ist größ-
tenteils sentimental, die Melodien durchweg
wenig einnehmend. Die Wiedergabe des
nichtsagenden Inhaltes wollen wir uns lie-
ber sparen. — Fräulein Lina Geneitus holte
aus der Rolle der Reisebegleiterin Bibi her-
aus, was herauszuholen war. Sie erbrachte
wieder den Beweis, daß sie mit ihrem Können
aus allem etwas zu machen versteht. Eine
seiner bekannten guten Leistungen bot Herr
Josef Schild als wortfarger spleentiger Lord
Burleigh, ebenso konnten wir uns noch einmal
über Herrn Alfred Wunsch freuen, der als Ba-
ron Deider von Krausky wieder von unüber-
trefflicher Komik war, er wartete auch mit et-
nigen netten Originalkalamauern auf, die zu

lauter Geklettert hinrissen. Recht flott im
Spiel war ebenfalls Herr Adolf Naden als
Graf Eugen von Katersberg, während Frä-
ulein Marika Sellin leider stimmlich und im
Text ziemlich unsicher war. Die Nebenrollen
waren gut besetzt und die Musik erfreute dies-
mal durch gutes Zusammenpiel. Die Bene-
fizantin wurde zum Schluß durch zahlreiche
Blumenarrangements und riesige Buquets ge-
ehrt. Sie wird durch ihre vorzüglichen Lei-
stungen allen Bocholtern in gutem Andenken
bleiben.

* **Sport, 10. Juli.** Herrn Gemeindevor-
steher Demkes von hier ist von Sr. Majestät
das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen ver-
liehen worden. Die Auszeichnung gründet sich
auf den vielen Verdiensten, die Herr Demkes
sich in Gemeinde und Staat erworben.

(*) **Empel, 10. Juli.** Der Pferdebesitzerverein
des Kreises Rees hielt gestern hier seine erste
Fohlenausstellung ab. Die Besichtigung der
Ausstellung übertraf alle Erwartungen, auch
der Besuch war bei dem prächtigem Wetter
außerordentlich groß. Es wurden präsentiert:
Einjährige Hengste und Stutfohlen, zweijäh-
rige Stut- und Hengstfohlen, dreijährige Hengst-
und Stutfohlen, Stuten mit Saugfohlen, vier-
jährige und ältere Stuten, angefohlte Hengste
und Familienzuchten einmal mit 3, dann mit
6 unmittelbaren Nachkommen. Außer den Fa-
milienzüchtern waren etwa 125 Anmeldungen
erfolgt. Ein großer Teil der Prämien fiel
nach Bisslich, aber auch Rees und Umgebung,
auch Empel ging nicht leer aus. An die Aus-
stellung schloß sich ein Rennen an, deren 7 ge-
laufen wurden. Den Schluß des für den
Pferdebesitzerverein so bedeutungsvollen Tages
bildete dann noch eine Abendfestlichkeit mit
Tanz im Ruyterischen Saale. Die große Be-
sichtigung und das ganz vorzügliche Material,
das die Schau aufwies, legten breites Zeug-
nis ab von dem Fleiß, den man im Kreise
Rees auf die Pferdezucht verwendet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Zum Tode verurteilt.
w **Nach, 10. Juli.** (Telegr.) Das Schwur-
gericht verurteilte den Tagelöhner Joh. Knott,
der am 8. Mai d. J. sein 14jähriges Kind in ei-
nen Kleiderschrank gehängt hatte, zum Tode.
Eine halbe Million Geldstrafe.

* **Nach, 10. Juli.** Die in Frankreich woh-
nenden Erben der im Jahre 1903 auf Schloss
Beitingen in Ostpreußen verstorbenen Baro-
nin de Gargan, waren feinerzeit wegen Ab-
gabe einer falschen Erbschaftserklärung auf
Grund einer Anklage der Stenerbehörde zu
126 081 M. Erbschaftsteuer verurteilt worden.
Auf Grund erhobener Strafanträge verurteil-
te die hiesige Strafkammer die Erben zur Zah-
lung von insgesamt 554 349,47 M.
55 000 M. unterschlagen.

w **Brannschweig, 10. Juli.** (Telegr.) Der
Kassenbote von der landwirtschaftlichen Zen-
tral-Darlehenskasse flüchtete mit 35 000 M. Er
wurde bald in seine Verhaftet.

Die Nordlandreise des Kaisers.
* **Brannschweig, 10. Juli.** Der Kaiser trat
kurz nach 8 Uhr an Bord der Hohenzollern un-
ter dem Salut der Flottille seine Nordlandrei-
se an. Als Begleitschiffe dienen der Kreuzer
Breslau und das Dampfschiff Gleipner.

Die Hitze in Amerika.
* **New York, 10. Juli.** Die Hitze und zen-
tral gelegenen Gegenden leiden fortgesetzt un-
ter der großen Hitze. In New York erreichten
sich gestern 11. in Philadelphia 6 und in Chika-
go 9 Todesfälle, desgleichen sind mehrere Selbst-
mordfälle aus derselben Ursache zu verzeich-
nen.

Eine Stadt in Flammen.
w **Madrid, 10. Juli.** (Telegr.) Wie aus
Luz gemeldet wird, soll die Stadt Braga in
Flammen stehen. Braga ist eine portugiesi-
sche Stadt mit 25 000 Einwohner. Sie ist Sitz
eines Bischofs.

Der Doctarbeiterausstand beendet.
w **Havre, 10. Juli.** (Telegr.) Die Doctar-
beiter haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Schapiro-Prozess.
w **Darmstadt, 10. Juli.** (Telegr.) Der im
Schapiro-Prozess zu 4 Monaten Gefängnis ver-
urteilte Redakteur Sirich hat Revision beim
Reichsgericht angemeldet.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph
Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für
den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm
Baumkötter.
Notationsdruck und Verlag: J. & A. Temming.
Erschienen in Bocholt.

III. Niederrheinische Ruder-Regatta

veranstaltet vom Reeser Ruder-Verein, e. V., Rees a. Rh.
am Sonntag, dem 14. Juli d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Rheine bei Rees.

Es starten in 5 Rennen 13 Boote mit 55 Ruderern. Ziel und Festplatz: Reeserschanz. Abends 8 Uhr Festfeier, verbunden mit gemeinsamem Abendessen im Hotel Deymann.

Karten für Herren im Vorverkauf M. 1,25, an der Kasse M. 1,50, für Damen im Vorverkauf M. 0,75, an der Kasse M. 1,—, Schülerkarten M. 0,60 einschließlich freier Ueberfahrt. Vorverkaufskarten sind in den Geschäftsstellen der Reeser Zeitungen zu haben. Zu der Abendfestlichkeit können die Mitglieder der beteiligten Vereine Fremde einführen.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.
Bocholt, im Juli 1912.
Familie Jakob Silberschmidt.



Am Montagabend verschied nach schwerem Krankenlager unser Angestellter und Mitarbeiter

Herr Joh. Schulten

im Alter von nahezu 23 Jahren.

Eifrige, treue Pflichterfüllung, vereint mit recht kollegialer Gesinnung sichern ihm unser bleibendes, ehrendes Andenken.

Bocholt, 10. Juli 1912.

H. Friedr. Flender & Co.
Die Angestellten und Arbeiter der
Firma H. Friedr. Flender & Co.



Nachruf.

Montagabend verschied nach schwerem Leiden unser lieber Schriftsetzer

Johann Schulten.

Der Verstorbene war ein tüchtiges und eifriges Mitglied unseres Vereins, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Der Vorstand des Bocholter Stenographen-Vereins
„Stolze-Schrey“.

Bekanntmachung.

Die Herbstferien an den Volksschulen der Stadt Bocholt beginnen am 8. August d. J.
Bocholt, den 10. Juli 1912.
Der Bürgermeister.

Ewiges Gebet

in der St. Josephskirche
Sonntag, den 14. Juli.

8 Uhr Messen:
5 Uhr Aussegnungsprozession.
Die 7 Uhr-Messe fällt aus.
8 Uhr und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Beichtstuhl.

Beichtstühle halten:
1/2-12 Uhr die Danksagenden,
12-1/2 Uhr die Kranken,
1/2-1 Uhr die Mädchen der
Ober- und Mittelschulen,
1-1/2 Uhr der Jugendverein,
1/2-3/4 Uhr der Arbeiterinnen-
verein.
2/2-3 Uhr die Jungfrauen-
Kongregation,
3-3/4 Uhr der Arbeiterverein,
3/4-4/5 Uhr der Arbeiterverein,
4/5-5/6 Uhr der Arbeiterverein,
5/6-6 Uhr die Sozialisten,
6-6/7 Uhr die Sozialisten.
6/7-7 Uhr die Sozialisten.

Mütterverein Liederfrauen.

Montag 7.20 Uhr hl. Messe für
Frau Bernd. Holmann.

Kontoristin.

zuverlässig in Buchhaltung,
Rechnen, Korrespondenz,
Maschinenschreiben für bald
gesucht.

Offert. nebst Gehaltsansprüche
unter H. R. an die Exped.

Mädchen

von 14-16 Jahren zum 1. Aug.
für Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Mädchen

ein tüchtiges
zum 1. August

welches einen Haushalt von
8 Personen selbstständig leiten
kann, für September gesucht.
Germann, Bismarckstr. 2a.
Bocholt, Bismarckstr. 2a.

Restaurant „zum steilen Arm.“

Donnerstag, 11. Juli:

Familien-Abend

ausgeführt von Mitgliedern
der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 56.

Eintritt 25 Pfg.

Jos. Großwiele.

Ingenieur-Akademie

Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure.
Sonderausbildung für Architekten, (Kommunikation und
Kommunikation). — Fernlaboratorium.

Gemeindebeschluss

betreffend die Erhebung von Beiträgen zu
den Kosten der Herstellung und Unterhaltung
der Kanalisation der Stadt Bocholt.

Durch den Beschluss der Stadtverordnetenversammlung
vom 9. Juli 1912 ist gemäß § 9 des Kommunalabgabengesetzes
vom 4. Juli 1898 folgendes bestimmt:

§ 1.
Zu den Kosten der Herstellung und Unterhaltung der
Kanalisationsanlage, soweit sie der Grundstücksentwässerung
dient, haben die Eigentümer der an den kanalisierten Straßen
liegenden bebauten und unbebauten Grundstücke jährliche Bei-
träge zu leisten. Zu den Kosten der Unterhaltung gehören
auch die Kosten der Verzinsung und Amortisation der Anlage
und die Betriebskosten.

§ 2.
Die Beitragspflicht für ein Grundstück entsteht mit dem
Tage der Fertigstellung eines der Anschluss des Grundstücks
ermöglichtenden Straßensegmentes.

§ 3.
Der Jahresbeitrag bemisst sich nach der Länge der Grenze,
mit welcher das Grundstück die Straße berührt (Frontlänge).
Der Jahresbeitrag beträgt für jedes laufende Meter Frontlänge:
1. für die unbebauten Grundstücke . . . 0,30 M.
2. für die mit Kleingebäuden, d. h. Wohn-
gebäuden mit einem Raumwert bis 180 M.
einschließlich, bebauten Grundstücke . . . 0,50
3. für alle sonstigen bebauten Grundstücke . . . 1,00

§ 4.
Bei Grundstücken und Grundstücken, deren Fronten an
2 kanalisierten Straßen liegen, werden 2/3 der Fronten in
Anrechnung gebracht.

Bei Grundstücken, die an 8 oder mehreren kanalisierten
Straßen liegen, werden die Hälfte der Fronten in Anrechnung
gebracht.

Bei Grundstücken wird, wenn diese eine abgegrenzte
Seite haben, die Abgrenzung nicht als besondere Front be-
rechnet, sondern der längsten Front zugewendet.

§ 5.
Es steht dem Eigentümer eines Grundstücks frei, den
jährlichen Beitrag durch Zahlung eines einmaligen Beitrages,
der dem 18fachen jährlichen Beitrage für den laufenden Meter
Front entspricht, abzulösen. Die Pflicht zur Zahlung der
vorher angegebenen wiederkehrenden Beiträge erlischt alsdann
mit dem auf die Zahlung folgenden Monatsersten.

Wird ein bisher unbebautes Grundstück nachträglich be-
baut, oder wird auf einem mit einer Kleingebäude bebauten
Grundstück nachträglich ein anderes Gebäude errichtet, so ist
der Differenzbeitrag zu entrichten.

§ 6.
Als ein Grundstück im Sinne des Vorstehenden gilt ein
zusammenhängendes Grundstück, das eine wirtschaftliche Einheit
bildet, ohne Rücksicht auf die Kataster- und Grundbuchbezeich-
nung und die Zugänglichkeit von der Straße aus.

§ 7.
Für die Beiträge haften der jeweilige Eigentümer des
Grundstücks. Mehrere Eigentümer derselben Grundstücke ha-
fen jeder für den ganzen Betrag.
Die Verpflichtung zur Zahlung der Beiträge ruht ding-
lich auf dem betreffenden Grundstück, dergestalt, daß auch jeder
spätere Eigentümer für die Begleichung mit dem Grundstück
haftet.

§ 8.
Die Beiträge werden allmählich im Voraus erhoben.

§ 9.
Die Beiträge sind Gemeindeabgaben und unterliegen der
Betreibung im Verwaltungsverfahren.

§ 10.
Die Veranlagung zu den Beiträgen erfolgt durch den
Bürgermeister.

Den Veranlagten stehen gegen ihre Veranlagung die
Rechtsmittel der §§ 69 ff. des Kommunalabgabengesetzes vom
14. Juli 1898 zu.

Die Einlegung des Einspruchs entbindet nicht von der
Verpflichtung die Gebühr vorläufig der Einschätzung gemäß
zu bezahlen.

§ 11.
Dieser Gemeindebeschluss tritt am 1. Oktober 1912 in
Kraft.

Bocholt, 9. Juli 1912.
Der Bürgermeister.

Zum Bezirks-Turnfeste

empfehle in großer Auswahl:

Turnerhosen, in kurz u. lang 3²⁰, 2⁸⁰, 1⁹⁰ 1⁶⁵, 1¹⁰ M.
Turnerjacken 2⁵⁰, 2⁰⁰, 1⁴⁵, 1²⁵, 1⁰⁰ M.
Turnerhemde . . . 2⁸⁵, 2⁷⁰ M.
Turnergürtel . . . 70, 60, 50, 30 Pf.

Warenhaus A. Weyl.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt

Luftkurort Clove System Kneipp. Bei Nervenleiden nach
seelische Behandlung etc. Prosp. gratis.



Billig! Achtung! Billig!

Der große

Massen-Seeisch-Verkauf

direkt vom Fischereihafen (Seebüchse)

findet statt

Freitag, den 12. d. M.,

von morgens 8 Uhr an auf dem Marktplatz.

Billig! Achtung! Billig!

Wädchen

Selbständiges
mit besten Zeugnissen und auch
von ihrer jetzigen Herrschaft warm
empfohlen, sucht für Oktober oder
später Stellung in einem herr-
schaftlichen Haushalt.
Offerten unter H. G. 26 an
die Exped. d. Bl.

Stolle

bei besserer Lad. Geschäft
in Bocholt, für Haus- und
Gastarbeit.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Suche für meine Tochter, 18
Jahre alt, zum 1. Oktober d. J.
Stelle als
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zweitmädchen

oder bei Kindern in besserem
Hause.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

nebst Küche und Lager-
platz in der Nähe des Bahnhofs
für bald oder später zu mieten
oder zu kaufen gesucht.
Offerten unter H. K. an die
Annoncen-Expedition Ad. H.
Bocholt, erbeten.

Verkauf.

Ich beabsichtige, meine in der
Gemeinde Steinhorn und in der
Feldmark Bocholt gelegene

Grundstücke

im ganzen oder geteilt, unter-
händig zu verkaufen.

Gerhard Telahr,
Bismarckstr.

Note Johannisbeeren

a Pfd. 20 Pfg., 1/2 Zentner 18 M.
franko, empfiehlt

S. Raß,
Friedburg b. Rast.

Flechten.

judenden Hautausschlägen usw.
angewandt, so daß der Hautreiz
nicht schlafen läßt, bringt
ihnen Juckreiz, Ausschlag, etc.
rasche Hilfe. A. Rast, warm empf.
Dose 50 Pf. u. 1 M. (Häufige
Form) bei Peter Rast, Rast.

St. Georgius- Schützen-Verein.

Jeden Donnerstagabend
7 Uhr:

Abend-Gesellschaft.

Der Vorstand.

Radfahrer-Verein

„Wanderlust“

Bocholt, B.

Donnerstagabend 9 Uhr:

General-Versammlung

Renntbahn betreffend.

Der Vorstand.

St. Hubertus- Schützenverein Rhede.

Am Freitag, den 12. Juli

d. J.,

abends 8 1/2 Uhr,

findet im Röhling'schen Saale

eine

außerordentliche

Generalversammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Bekanntgabe der beschlos-
sen Statutenänderung.

2. Empfang der fälligen Bei-
träge.

3. Verschiedenes.

Freibier.

Um zahlreiches Erscheinen wird
dringend gebeten.

Der Vorstand.

Ein Paar fast neue

Wagenleitern.

102. Ernteleitern und ein
eben so fast neuer

Rigolpflug

sind zu verkaufen.

Näheres zu erfahren bei

H. Rast, Rhede.

Mehrere Tausend

Kümpflanzen

billig abzugeben.

H. Belting,

Restaurateur, Karolinenstr.

Schwarze

Johannisbeeren

(Dobbers, Prachtware),
einige 100 Pfund morgen (Frei-
tag) auf dem Wochenmarkt
empfehlen

Plantage Bohnen.

Einige hundert Ruten

Moggen

zu verkaufen.

Jos. Kling,

Bocholt.

700 Ruten besten Pflaster

Moggen

in der Gegend hat zu ver-
kaufen

Moritz Hausmann,

Bismarckstr. 14.

Ein

Leinentuch

abzugeben gekommen.

Gegen Belohnung abzugeben

Ravardstr. 2.



Seu g
durch unsere Gef.
50 Bfg., von der
jährlich Mt. 1,50,
ins Haus gebracht
täglich auschl. der
Geschäftsstelle: S.
Fernspre

Nr. 160

Der Jakob Christlichen

wird in dem Zentr
übergeben. Im
freit, der die chri
Zeit zum Mittelp
gemacht hat, wird
richt ein besonde
werden, zumal au
Bericht eine Reib
hend und freimitt
rungen zieht.

In den prinzi
resberichtes wird
daß die den chri
chiedenen Seiten
lich den Erfolg h
wendigkeit einer
wegung in Deutsch
sein zu bringen.
der schärfmacheri
schränkung des
werden als ein i
Entfaltung des m
chen Gesamtorgan
Arbeitsbereitsam
dem Reichseinig
weitmas größere
als sie uns bishe
Bände für die P
beitgeberfreile.

Eingehender B
der christlichen G
dieser Frage sich
wegung nach wie
ihrem ersten Kon
legt wurde, daß
werfhaften von
und getragen wer
„als letztes Mitt
angewandt“ werde
sei bei den chris
zung eingetreten.

Original-Rom

27

„Es handelt sic
Bruno und däm
die nicht ganz
ist eigentlich ein
„Häfen“ Burd
„Ra“ und?
vielleicht, weil id
der Zinkenmil
kerls, die gleich
Büchse mit rum
nen Zwang an
können Sie gang
hat mir gefast,
manchem ein gu
len. Also ich h
metne, Sie könn
„Also gut. I
festigem Betrau
gette Bruno un
gen. „Es ist et
auf das ich mich
mirs nicht ganz
Es handelt sich
Selig piff! I
Augen zusammen
langsam auf die
„Entweder ic
bleibt mir feine
den Gedanken
Ausdruck, so lang
Ich bin in best
den, habe fortm
der fein Mitte
diesen Menker